

Vorwort - JuAr Basel



Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Freundinnen und Freunde von JuAr Basel

Hiermit erhalten Sie unseren letzten Newsletter im Jahr 2015. Es war ganz gewiss kein einfaches Jahr. Ganz im Gegenteil, es war eine Zeit der Herausforderungen. 2015 kam ein Prozess ins Rollen, der für JuAr Basel am Ende den Abschied vom Sommercasino brachte. Dies nach einer Periode, in der wir das Haus unter grossen Anstrengungen saniert und wieder flott gemacht hatten. Erfolgreich. Was in erster Linie dem Team des Sommercasino zu verdanken ist, das trotz grosser Schwierigkeiten, trotz vieler Hürden und Anfeindungen bei der Sache geblieben ist – und durchgehalten hat. Ihnen gebührt unser grösster Respekt! Am 1.1.2016 werden wir das Haus vertrauensvoll in die Hände des neuen Vereins Junge Kultur Basel übergeben. Wir wünschen dem Verein und dem Sommercasino viel Glück, denn wir wünschen uns, dass dieses Haus auch in Zukunft floriert.

Zudem war 2015 ein Jahr der Subventionsverhandlungen mit dem Erziehungsdepartement, die alle vier Jahre auf dem Programm stehen. Wir haben intensiv mit unseren Verhandlungspartnern diskutiert, über unsere Angebote reflektiert und manchmal auch gestritten. Alles mit dem nötigen Anstand von beiden Seiten. Dies ist für mich sehr wichtig, deshalb danke ich allen Beteiligten herzlich dafür, dass sie fähig dazu sind, auch bei harten sachlichen Auseinandersetzungen den menschlichen Anstand nicht zu verlieren. Das ist heutzutage leider alles andere als selbstverständlich.

Am 16.12 hat der Grosse Rat der Stadt Basel unser Budget genehmigt. Für uns natürlich eine grosse Erleichterung.

Ich möchte dieses Vorwort mit einer erfreulicheren Note ausklingen lassen. Immer wieder werden unsere Angebote von Delegationen besucht, aus dem In- und Ausland, die an anderen Orten die gleiche Arbeit machen, die wir in Basel ausführen. Dabei zeigen sich die Besucherinnen und Besucher jeweils sehr beeindruckt von unserer Organisation, unseren Konzepten und Vorgehensweisen. Unsere Gäste aus Wien, die unlängst am Rheinknie vorbeigekommen sind, haben dann sogar eine Gegeneinladung ausgesprochen. Darauf ist eine Delegation von JuAr Basel nach Österreich gefahren und hat dort interessante Einblicke erhalten, in diesem Newsletter finden sie einen sehr guten Bericht darüber.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Zudem wünsche ich Ihnen - und all jenen, die Ihnen nahe stehen - gesegnete Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

One Love!

Herzliche Grüsse

Christian Platz, Präsident JuAr Basel

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: info@juarbasel.ch

[Impressum](#) |



[© 2012](#)

Magazin JuAr Basel - JuAr Basel

• ◦

Geschichten, die von der offenen Jugendarbeit geschrieben werden

Für das aktuelle JuAr Basel Magazin, das vor wenigen Tagen erschienen ist, konnte ich Zitate und Geschichten von jungen Menschen sammeln, die unsere Angebote nutzen oder jahrelang genutzt haben: Vom Jugendzentrum bis zu unserer Jugendberatung. Dabei ist mir einmal mehr klar geworden, was für enorme Leistungen Offene Jugendarbeit vollbringen kann. Leistungen, die – mit den so genannten wissenschaftlichen Instrumenten, die im Moment in Mode sind – gar nicht so leicht gemessen, quantifiziert, qualifiziert werden können. Die aber oft genug den wesentlichen Unterschied machen, zwischen Scheitern und Erfolg, zwischen Verzweiflung und Morgenluft, zwischen Absturz und Balance. Und natürlich sind es gerade auch jene Jugendliche, die in unserer Gesellschaft nicht gerade die besten Chancen haben, denen die Offene Jugendarbeit zugute kommt.

Von Christian Platz, Präsident JuAr Basel



Wenn alle Stricke zu reissen drohten

Wenn alle Stricke zu reissen drohten, war der Jugendarbeiter für ihn da. Wenn er sich nicht mehr getraute, in der Schule von seinen Problemen zu berichten, weil seine Leistungen schmerzhaft ungenügend waren, hat der Jugendarbeiter ihm zugehört und pragmatisch geholfen. Wenn seine Eltern, die in der Karibik aufgewachsen waren, seine Probleme mit dem Leben zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen, daheim und draussen nämlich, nicht mehr verstehen konnten, hat der Jugendarbeiter ihm mögliche Lösungen und Wege aufgezeigt. Und der junge Mann sagt es ganz klar: Ohne diese Zuwendung, die eine Mischung aus menschlicher und hochprofessioneller Haltung darstellt, hätte er keine Berufslehre abschliessen können.

Zwischen Rheinknie und Islam

Eine junge Frau, ihre Eltern stammen aus dem islamischen Kulturkreis, ist sehr gut in der Schule. Sie spricht akzentfrei Baseldeutsch, ist am Rheinknie aufgewachsen. Ihre drei älteren Brüder und ihre Eltern sind an diesen Leistungen nur wenig interessiert. Sie möchten die Schwester, die Tochter vor allem als gute Haus- und

Ehefrau sehen. In den letzten Ferien, die sie ins Heimatland führten, wurden von der Familie allerlei Männer begutachtet, die als Ehemänner für sie in Frage kommen könnten, ihre Meinung dazu wurde nicht besonders ernst genommen. Dabei hat sie sich einfach nur elend gefühlt. Diese junge Frau pflegte über viele Jahre eine sehr gute Beziehung zu zwei Jugendarbeiterinnen, die in einem Angebot von JuAr Basel wirken. Ihnen konnte sie ihr Herz ausschütten, mit ihnen konnte sie lachen und weinen, von ihnen bekam sie Ermutigungen und Ratschläge. Ohne diese beiden Frauen, das sagt sie heute klar, hätte sie wohl nie den Mumm gefunden, sich zuhause durchzusetzen. Denn heute besucht sie eine höhere Schule und ist auf dem besten Weg, einen guten Abschluss zu machen.

Dergestalt sehen die Geschichten aus, die von der Offenen Jugendarbeit geschrieben werden!

Profis mit Herz

Offene Jugendarbeit ist ein professionelles Arbeitsfeld, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JuAr Basel sind Profis, Profis mit Herz, sonst würden sie wohl nicht bei uns arbeiten. Sie müssen die jungen Menschen, die bei ihnen vorbeikommen, nicht nach Leistungen beurteilen, wie dies in der Schule notwendig ist. Auch sind sie mit diesen Jugendlichen keineswegs privat befreundet, sie können mit Nähe und Distanz nämlich sehr gut umgehen. Das ist Teil ihres Berufs, eines Berufs, der in der Regel von Leuten gewählt wird, die mit Leidenschaft und Herzblut bei der Sache sind. Oft agieren sie im Sinne der Teenager und jungen Erwachsenen. Auf einem ganz sensiblen Feld, welches weder durch die Schule noch durch das Elternhaus abgedeckt werden kann. Das ist ihr Gebiet. Sie fördern ihre jungen Kundinnen und Kunden, sie ermöglichen ihnen, kulturell aktiv zu werden, sie helfen in Lebenskrisen – oder wissen Bescheid, wo es Hilfe gibt.

Feines Gehör, vorsichtige Hand

Offene Jugendarbeit ist ein Arbeitsgenre, das ein feines Gehör verlangt und eine vorsichtige Hand. Ein Genre, mit dem sich die Politik unserer Zeit oft genug schwer tut, weil es nicht so einfach in Zahlen und Raster zu zerlegen ist. Doch ist sie ein Fach, das eine grosse Wirkung erzielt, das dazu in der Lage ist, zwischen Kulturen, Schichten, unterschiedlichen Lebensrealitäten zu vermitteln. Und das geht nur, wenn man sich aktiv für die Anliegen junger Menschen einsetzt. Genau dies tun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JuAr Basel - und jene der anderen Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind. Deshalb haben unsere Angebote derart hohe Nutzungszahlen – und deshalb ziehe ich, als Präsident dieser Organisation, meinen Hut vor unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich hoffe, dass unsere Gesellschaft, trotz aller Probleme, die wir Moment mit uns selber und mit der Welt haben, dazu in der Lage ist, diese starken Leistungen, diesen massiven Einsatz zu würdigen – und weiterhin zu finanzieren.

Falls Sie – liebe Leserinnen und Leser – daran interessiert sind, noch mehr Geschichten über junge Menschen zu lesen, die in den Angeboten von JuAr Basel verkehren, können sie unser aktuelles Magazin unter folgendem Link lesen: [Link zum Magazin](#)

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: info@juarbasel.ch

[Impressum](#) |



© 2012

Off to Vienna - JuAr Basel

Eine Delegation von Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern der JuAr Basel, der Mobilien Jugendarbeit Basel und Riehen, der Jobfactory sowie des Erziehungsdepartements Basel besuchte im November für drei Tage die österreichische Hauptstadt und vor allem einige ihrer Jugendorganisationen.

Von Lara Krasniqi, Mitarbeiterin in Ausbildung

Der „Chefjugendarbeiter“ hat eingeladen



Die Einladung hierzu war im vergangenen Jahr vom Wiener „Chefjugendarbeiter“, dem Landesjugendreferenten Karl Ceplak, im Rahmen des Besuchs einer Wiener Delegation in Basel gegenüber JuAr Basel ausgesprochen worden. Wien beeindruckte uns vom ersten Moment an. Nicht nur die Architektur dieser Stadt ist faszinierend, auch das breite Angebot an unterschiedlichen Kinder- und Jugendorganisationen hat es in sich und ist in Fachkreisen bekannt.

Einzigartige Extremismusberatung und vieles mehr

Von der Ankunft an wurde die Gruppe während der ganzen Exkursion von Aldo Perez, Fachmann für Internationale Jugendarbeit von WienXtra, dem Institut für Freizeitpädagogik, betreut und herumgeführt. Es wurden unter anderem Jugendzentren, Ludotheken, Streetworkteams, Bildungsangebote für Erwachsene in der Jugendarbeit, die einzigartige Extremismusberatung, Infostellen sowie Arbeitsintegrationsmöglichkeiten für junge Erwachsene besucht. Wie sich durch die Besuche der zahlreichen Einrichtungen der Jugendarbeit in den drei Tagen herauskristallisierte, wird in den meisten Fällen mit der Magistratsabteilung Bildung und ausserschulische Jugendbetreuung der Stadt Wien kooperiert, welche grosse Teile der Finanzierung solcher Projekte übernimmt. Soweit kann man dies mit den Finanzhilfen des Erziehungsdepartements Basel-Stadt für die Offene Jugendarbeit vergleichen.

Vielfältiges, spannendes, engmaschiges Angebot

Anders als in der Schweiz - und konkreter noch in Basel - sieht es jedoch bei Geldern von Stiftungen aus. So gibt es in Wien, bzw. in Österreich nur wenige Stiftungen, die Unterstützung bieten könnten, was zur Folge hat,

dass ein Grossteil der Kosten von der Stadt und den Bezirken gedeckt wird. Diese sorgen mit ihrer finanziellen Unterstützung dafür, dass engagierte Menschen ein unglaublich vielfältiges, spannendes und engmaschiges Angebot für die Wiener Jugend zur Verfügung stellen können. Beeindruckt hat uns auch die viel engere Zusammenarbeit in der fachlichen Entwicklung zwischen Verwaltung und den Praktikern der offenen Jugendarbeit.

Mögliche Kooperationen

Die Reise schuf eine Grundlage für mögliche internationale Kooperationen und bot der Basler Delegation aufschlussreiche Einblicke in Handlungsabläufe, welche Impulse für neue Herangehensweisen lieferten, an denen wir nun weiterarbeiten werden. Ein grosses Dankeschön gilt hier auch den kompetenten und authentischen Präsentationen der einzelnen Einrichtungen, die damit ein beeindruckendes Engagement boten, um uns differenzierte Einblicke in ihre Arbeit zu ermöglichen.

Schnitzeljagd

Die Tage in Wien mit ihrem spannenden Programm fügten sich somit zu einer einzigen Schnitzeljagd (im wahrsten Sinne des Wortes) zusammen, welche am letzten Abend mit einem kulinarischen Finale österreichischer Küche einen gelungenen Abschluss fand.

Visuelle Eindrücke über den Besuch finden Sie hier: [Zur Galerie](#)

Für detailliertere Informationen zu allen Einrichtungen folgende Links:

<https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend>

www.wienextra.at

www.ifp.at

www.spielebox.at

<http://typo.jugendzentren.at/vjz/>

<https://www.wien.gv.at/menschen/kja/deradikalisierung.Html>

<https://www.familienberatung.gv.at/beratungsstelleextremismus>

www.rdk-wien.at

http://www.spacelab.cc/Home/Kontakt/spacelab_gestaltung

<http://juvivo.at/juvivo15/>

<http://www.jugendinfowien.at/>

<http://www.schulevents.at/>

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:

Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: info@juarbasel.ch

[Impressum](#) |



© 2012

SoCa unter neuem Dach - JuAr Basel

• ◦

Das alte Haus beim Denkmal unter neuem Dach



53 Jahre lang hat die Basler Freizeitaktion (BFA), die heute JuAr Basel heisst, das Sommercasino betrieben. Per 1.1.2016 geht das Haus in neue Hände über. Der Verein Junge Kultur Basel (JKB) wird die Villa beim Denkmal künftig bespielen. Dabei wünschen wir ihm viel Glück – und Durchhaltevermögen.

Von Christian Platz, Präsident JuAr Basel

Flötenklänge und Old Time Jazz

Als das Sommercasino 1962 eröffnet wurde, als erstes Jugendhaus der Schweiz, erklangen zur Feier des Tages Blockflötenöne und Old Time Jazz. Die Jugendlichen, für die es gedacht war, standen in jenen Zeiten eher auf Rock'n'Roll. Trotzdem nutzten sie das Angebot rege. In den 53 Jahren, in denen die BFA/JuAr Basel die Geschicke des Hauses lenkte, hat sich dessen Angebot immer wieder gewandelt. Es beherbergte Velowerkstätten, Zeitschriftenredaktionen, Fotolabors, Proberäume, die Jazzschule Basel, Tanzkurse, Jugend-Discos an Mittwochnachmittagen, Rock-, Punk-, Metal-, HipHop-Konzerte, Tonstudios, Techno DJs und vieles mehr.

Jugendhaus wird Rockmaschine

Noch bis Mitte der 1990iger Jahre war das Sommercasino ein recht traditionelles Jugendhaus mit einer Konzertbühne, einem Kursangebot und einem Café. Danach reagierte das damalige Team des Hauses, das

nun von George Hennig - ausserordentlich engagiert, visionär, konzeptstark und zielbewusst - geführt wurde, auf die Knappheit an Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands in der Region Basel. Hennig wurde Jahre später zum Co-Geschäftsführer von JuAr Basel. Heute ist er pensioniert. Infolgedessen wurde die Villa beim Denkmal radikal zu einer starken, dampfenden, erfolgreichen Rockmaschine umgebaut. George Hennig scharte alsbald ein Team um sich, das sich immer stärker professionalisierte und hervorragende Arbeit leistete. In dieser Zeit standen die Aktivitäten unter dem stolzen Claim: „We Rock the City“. Und, wahrlich, das haben sie getan!

Veränderte Situation

Leider wurde es in den 2010er Jahren für JuAr Basel immer schwieriger, das Haus zu finanzieren. Die hiesige Situation auf dem Markt für Rockkonzerte hatte sich verändert, es gab mehr Angebote als in den Jahren zuvor, die Konzerte im Sommercasino warfen immer weniger Gewinn ab. Als Reaktion darauf liessen wir zunächst eine externe Betriebsstudie machen, die hälftig vom Erziehungsdepartement mitfinanziert wurde, jedoch leider nur wenig zur Verbesserung der Situation beigetragen hat. Danach wurde dem vierköpfigen Team des Hauses ein professionelles Coaching verordnet, welches auch nur geringe Wirkung zeigte.

Kündigungen

Bei Auswertung des ersten Quartals 2013 mussten wir feststellen, dass im Sommercasino wieder massive Kosten angefallen waren. Von einem Defizit konnte man zwar nicht sprechen, weil die JuAr Basel mit einem Globalbudget arbeitet, das sich zu zwei Dritteln aus Subventionen von der Stadt Basel und zu einem Drittel aus Eigenerwirtschaftungen zusammensetzt. Doch JuAr Basel betrieb zu diesem Zeitpunkt insgesamt 17 Angebote. Wenn wir das Sommercasino in diesem Stil weiterfinanziert hätten, wäre dies den anderen Angeboten gegenüber, die ihre Finanzen allesamt im Griff hatten und haben, sehr unfair gewesen, hätte den verdienten Spielraum dieser Angebote auch beträchtlich geschmälert. Deshalb beschloss unsere Geschäftsführung schweren Herzens, einem Teil des Teams zu kündigen. Kurz darauf kam es zu einer weiteren Kündigung, weil Unregelmässigkeiten aufgetaucht waren.

Konzeptarbeit

2013/2014 erarbeiteten wir ein neues Konzept für das Haus, das es wieder näher an die Jugendarbeit rückte. Bei dieser Konzeptarbeit wirkte das verbleibende Team mit. Die – eben erst entlassene – Intendanz des Hauses wurde auf ein Jahr befristet weiterbeschäftigt, in sehr engen konzeptionellen Schranken, und leistete dabei sehr gute Arbeit. In diesem Jahr schrieb das Haus, erstmals seit Jahren, gute Zahlen. Trotzdem entschieden wir uns dafür, eine neue, frische Intendanz anzustellen, die keine Verbindung zur Geschichte des Hauses hatte. Ende 2014 wurden dann ein neues Leitungsteam im Sommercasino installiert und legte mit Volldampf los. Erfolgreich, wie wir heute wissen.

Budgetkürzung

Bedauerlicherweise schwebte schon damals ein Damoklesschwert über dem Sommercasino, in Form einer Budgetkürzung durch das Erziehungsdepartement; um 250'000 Franken. Als wir Mitte 2015 einsahen, dass wir keine Chance hatten, diese Kürzung abzuwenden, wurde in den Reihen des Vorstands von JuAr Basel die Idee entwickelt, das Haus unter ein neues Dach zu stellen. Zusammen mit der Reinacherstrasse 105 (R105), der ehemaligen Jazzschule Basel, die kurz vorher zu einem Atelier- und Proberaumzentrum für junge Kulturschaffende geworden war. Zu diesem Zweck entstand der Verein Junge Kultur Basel. An einer Sitzung beschloss der Vorstand von JuAr Basel, diese Fusion umzusetzen, das Erziehungsdepartement unterstützte diesen Entscheid. Im neuen Verein wirken übrigens zwei Vorstandsmitglieder von JuAr Basel mit, eines von ihnen wurde direkt durch JuAr Basel nominiert, das andere durch den RFV Basel.

Übergabe

Diese Geschichte hat – weiss Gott - genug Staub aufgewirbelt, genug Diskussionen, Meinungsverschiedenheiten und böses Blut verursacht, deshalb werde ich sie an dieser Stelle einfach als Fakt stehen lassen und in keiner Weise kommentieren. Tatsache ist nun, am 1.1.2016 wird das Sommercasino vom Verein Junge Kultur Basel übernommen, der mit einem eher schmalen Budget ausgestattet ist, das dann doch die Frage aufwirft, was eine lebendige Jugendkultur unserer Stadt eigentlich wert ist. Wir wünschen dem Verein Junge Kultur Basel sehr viel Glück und Durchhaltevermögen, verabschieden uns vom Sommercasino, mit einem weinenden und einem lachenden Auge – und wir danken all jenen von Herzen, die in all den Jahren dort gearbeitet, sich für das Haus engagiert haben. Adios, Sommercasino!

(Foto: Alexander Bollag)

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: info@juarbasel.ch

[Impressum](#) |



© [2012](#)

Personelles - JuAr Basel

• ◦

15 Jahre Mary Born beim Basler Ferienpass



Dieses Jahr feiert der Ferienpass gleich zwei Jubiläen: Das 40 jährige Bestehen des Angebotes und – und darum soll es hier gehen – das 15 jährige Dienstjubiläum von Mary Born als Leiterin des Ferienpasses. Sie ist das Gesicht dieses Angebots der JuAr Basel. Mit viel Engagement und persönlichen Kontakten betreut und begleitet sie die vielen Anbieter sowie die Betreuerinnen und Betreuer der Sommerferienangebote

In diesen 15 Jahren hat Mary verschiedene Änderungen mit-initiiert und durchgeführt. So wurde aus dem Dreiland-Ferienpass, durch notwendige Anpassungen, der Basler Ferienpass. Die Webseite und die Broschüre für das Angebot hat sie immer wieder aktualisiert - und stets neuen Anforderungen angepasst. In den Sommerferien ist Mary Born fast rund um die Uhr für den Ferienpass tätig, Sie hilft aus, wo Bedarf entsteht. Um sicher zu gehen, dass die Betreuung optimal läuft, steht sie auch gerne mal selbst vor Ort im Einsatz. Sie begleitet ihr Team mit viel Herzblut und Souveränität. Diesem Engagement ist es zu verdanken, dass wir alle Jahre wieder in den Sommerferien nicht nur ein breites, spannendes und buntes Angebot für die Kinder machen, sondern uns auch auf eine gute Betreuung der Kinder verlassen können. Mit dem BetreuerInnen Fest am Ende der Sommerferien dankt Mary Born jeweils den engagierten Leuten und setzt damit den Grundstein fürs kommende Jahr. Die Beziehungspflege mit den Anbietern, dem Betreuer/-Innen-Team, den Verteilern und anderen, für den Ferienpass engagierte Personen ist eine von Marys Stärken und trägt zum Gelingen des Angebotes bei.

Wir bedanken uns herzlich bei Mary für ihren engagierten Einsatz beim Basler Ferienpass.

JuAr Basel | Theodorskirchplatz 7 | CH-4058 Basel | T+41 61 683 72 20 | F+41 61 683 72 15 | Öffnungszeiten:
Mo-Fr 09-12 und 14-17 Uhr | Email: info@juarbasel.ch

[Impressum](#) |



[© 2012](#)